SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit.

Organ für Handel, Industrie
und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Dietelsgasse 60.

Erscheint jeden 1. und 15 eines Monats.

Nummer 3. Krakau, 1 Februar 1898. VI. Jahrgang.

Ein aufrichtiges Wort vor der Wahl.

Unser Organ stand und wird immer auf dem Standpunkte der Unparteilichkeit stehen; wir wirken daher für die ganze Gemeinde ohne Unterschied der Parteischattirung und es wäre ein glücklicher Schritt für das Gemeindewesen in Krakau, wenn der Hader und die Zwietracht daselbst einmal wirklich aufhören und wenn die sich befehdenden Parteien einen Frieden schliessen würden. Der Kampf der Oppositionsparteien gegen die am Ruder sitzende Coterie kommt uns ähnlich wie ein Duell vor, welches ein Waffenungeübter mit einem Waffengeübten austrägt. Die herrschende Clique hat eine langjährige Schule in der Wahlmacherei absolvirt, ihre Thätigkeit auf diesem Gebiete beruht auf Praxis, während die Oppositionsparteien das in Rede stehende Fach weder theoretisch noch praktisch je gelernt haben, sie sind und bleiben Laien in demselben.

Die Mitglieder der Clique, ob Grosshändler, Mediciner oder Advocaten, sind vor einer jeden hier vorzunehmenden Wahl, in die Handelskammer, Gemeinderath, Cultusrepräsentanz, Reichsrath und Landtag, zwar nich bezahlte, aber ehrenhafte Agitatoren, man muss es ihnen zugestehen, dass sie sich in den gegenseitigen politischen Interressen oder in der Manie der Ehrenämter-Hascherei wirklich treu sind und ein Bild dieser Treue führt hier die Agitation vor Augen, welche die Cliquemänner aus Anlass der bevorstehenden Wahl in die Cultusrepräsentanz schon seit drei Monaten entwickeln. Männer von Rang und Stand, Firmenträger ersten Ranges, gehen von Haus zu Haus, von Gewölbe zu Gewölbe und wenden alle Beredungskünste an, um sich in den Besitz der Wahllegitimatian und Stimmgettel zu setzen. Und wie man uns von sicherer Quelle unterrichtete, verfügt bereits die Coterie sowohl in der II., wie in der III. Curie über die Majorität. Dass diese Kalamität bereits eine festgesetze Thatsache ist, dürften die Oppositionsparteien sich nicht sehr zu Herzen nehmen, denn diese befinden sich doch in Krakau, im Lande Galizien und nicht in der Wüste, wo Stimmzettel ebenso gut wie Manna vom Himmel kommen könnten. Es scheint, dass die Herren von der Opposition geglaubt haben, dass ihnen die Wahllegitimationen selbst ins Haus kommen werden, denn anders kann in Ansehung ihrer bisherigen Unthätigkeit bezüglich der Erwerbung der Stimmzettel nicht angenommen werden. Während die Oppositionsparteien sich in Reden auf den zahlreichen Versammlungen vergnügten, haben die Cliquisten die unbewachlte Zeit ausgenützt und sich der grössten Zahl Stimmzettel bemächtigt.

Es ist leider ein Factum, dass die Coterie über eine Majorität disponirt und die schon Besiegten würden praktisch handeln, lieber einen magern Ausgleich abzuschliessen, wie einen fetten Process, d. i. den Kampf, zu führen.

Natürlich müssten die Oppositionsparteien im Falle eines Ausgleiches Vorsicht gebrauchen, dass sie nicht betrogen werden, wie es hier bereits einige Male der Fall war. Die Wahlen finden am 14 d. M. statt, die Zeit zum Schlüssigwerden ist kurz, daher rasch ans Werk und die Fehde könnte ein Ende nehmen.

XXII. ordentliche Generalversammlung des krakauer Handwerkervereines „Schomer Emunim".

Sonntang den 30 v. M. hat die zwei- und zwanzigste ordentliche Generalversammlung des hierortigen israelitischen Handwerkervereines „Scho-

mer Emunim" stattgefunden. Der Präsident des Vereines, Herr Michael Fränkel, eröffnete die Sitzung und richtete an die versammelten Handwerker die Ermahnung, nach wie vor, loyal und kaisertreu zu bleiben und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung miteinstimmte.

Der Präsident gedachte alsdann der im vergangenen Jahre verstorbener Mitglieder Weinmann, Butterschnitt und Better in pietätsvoller Weise und ertheilte dem Vicepräsidenten, Herrn Jakob Brummer, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes, aus welchem folgende Ziffern zu entnehmen waren:

Der Verein zählt 222 Mitglieder und derselbe besitzt ein Vermögen im Werthe von Fl. 10.064·46.

Im Berichtsjahre hatte der Verein an Einnahmen:

Cassabestand 1/1 1897	Fl.	1649·67
Monatsbeiträge	„	681·05
Freiwillige Spenden	„	437·42
Sammelgelder aus den Büchsen .	„	51·12
Darlehens-Rückzahlungen . . .	„	5426·25
Procente von Werthpap. . . .	„	23·00
„ „ Capital	„	47·29
Einschreibegebühren	„	6·00
	Fl.	8321·80

Ausgaben:

Krankenunterstützungen, Arzte, Arzeneien, Krankenwärter, Begräbnisskosten, sowie Abfertigungen für Witwen . . .	Fl.	622·36
Miethzins und Administration . .	„	574·08
Darlehen an Mitglieder	„	5057·00
Cassabestand	„	2068·36
	Fl.	8321·80

Freiwillige Spenden:

Subvention des löbe Magistrates .	Fl.	200·00
„ der Sparcassa . . .	„	100·00
Herr Ferdinand Epstein	„	20·00
„ Dr. Arnold Rapoport de Porada	„	10·00
„ Michael Fränkel	„	10·00
„ D. Mandel	„	10·92
„ Lieber & Ohrenstein	„	2·50
„ Dr. Moritz Wechsler . . .	„	2·00
	Fl.	357·42

Auf Antrag des Herrn Adolf Strassheim ertheilte die Versammlung dem Vorstande das Absolutorium und es wurde zur Vornahme der Wahl von sechs Vorstandsmitgliedern geschritten, bei welcher die Herren Hermann Stieglitz, Samuel Moor, Josef Silberling, Josef Spingarn, Wilhelm Krengel, Adolf Strassheim, Isak Ginger und Markus Oserowicz als Scrutatoren fungirten.

Während der Durchzählung der Stimmen seitens der Herren Scrutatoren wurde über Vereinsangelegenheiten debattirt.

Herr Getzel Kleinberger, Vorsteher des Vereines, freut sich nicht sehr damit, dass der Ausweis einen Cassabestand von Fl. 2068·36 aufweist; dieser fette Cassabestand, sagt Redner, beweist die Betriebslosigkeit im Darlehenswesen des Vereines. Viele Mitglieder sind mit den Ratenzahlungen rückständig, demzufolge können dieselben neuerliche Anlehen nicht nehmen und das ist eben die Ursache des nutzlos erliegenden Baarbetrages. Um diesem Uebelstande für die Zukunft vorzubeuben, beantragte Herr Kleinberger, dass die Vorstands-Sitzungen statt einmal, zweimal monatlich abgehalten werden, auf welchen über die Erledigung von Darlehensgesuchen verhandelt werde. Diesen Antrag widerlegte der Präsident, dagegen wurde derselbe von den Herren Daniel Baldinger und Hermann Stieglitz sehr unterstütz und der Antrag, zweimal im Monate Vorstands-Sitzungen abzuhalten, wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Herr Kleinberger beantragte ferner, dass zu den Vorstands-Sitzungen Ersatzmänner mit eingeladen werden, damit ein Complet für die Sitzungen immer gesichert sei. Zu diesem Antrage sprachen die Herren Bernard Mühlstein, Jakob Feldmann, Daniel Baldinger, Samuel Moor und Markus Oserowicz und derselbe ist angenommen worden u. z. werden zu jeder Vorstands-Sitzung drei Ersatzmänner, welche, wenn für ein Complet verwendet, bei den Sitzungen das Beschlussfassungsrecht haben werden.

Ein dritter Antrag des Herrn Getzel Kleinberger, dass jedes Jahr vier ausserordentliche Generversammlungen im Vereine abgehalten werden, wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Bei der Engänzungswahl gingen folgende Herren aus der Urne hervor: Michael Fränkel, Wilhelm Krengel, Herman Stieglitz, Anschel Bross, Emil Weinberger und Heinrich Rimler und als Ersatzmänner die Herren Wolf Rabinowicz, Kalman Weinberger, Bernard Mühlstein, Elias Kepler, Josef Weinberger und Wilhelm Apter.

Wählerversammlungen.

Sonntag den 23 v. M. hat im Saale des Hotel Klein eine allgemeine Wählerversammlung stattgefunden, welche von Herrn Dr. Moritz Wechsler einberufen war und an welcher Polizeikommissär, Dr. Banach, als Regierungsvertreter, theilgenommen habe. Die Versammlung war von Wählern der Cultusrepräsentanz aller drei Kurien gut besucht. Der Einberufer, Herr Dr. Wechsler, eröffnete die Sitzung mit dem Hinweise auf den Zweck der Versammlung und betonte die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl der Cultusrepräsentanz der hierortigen Gemeinde, nachdem es sich darum handelt, auf Grundlage der neuen Statuten den Gesammtvorstand, welcher aus dreissig Mitgliedern zu bestehen hat, zu wählen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Regelung der Verhältnisse der jüdischen Cultusgemeinden vom Jahre 1890, auf Grund dessen die neuen Statuten der Cultusgemeinden in Oestreich verfasst werden, werden die Juden mit ihren Instituten und Vereinen den Cultusrepräsentanzen so unterstehen, wie Christen und Protestanten der Kirche und der heiligen Synode; in weiterer Erwägung, dass der Antisemitismus immer grössere Dimensionen annimt, wird es auch Pflicht der Repräsentanz sein, einigermassen Abwehrmassregeln zu ergreifen und darum ist eben die bevorstehende Wahl von eminenter Wichtigkeit. Herr Dr. Wechsler besprach ferners die Parteiverhältnisse in der hiesigen Gemeinde und führte aus, dass daselbst Frieden und Eintracht herschen würden, wenn der Demon, der böse Geist (wahrscheinlich Hirsch Landau) aus dem politischen Leben entfernt werden könnte. Der Redner appellirt warm an die Wähler, sich die Stimmzettel nicht auslocken zu lassen und wie Ein Mann gegen die herrschende Clique anzukämpfen. Hierauf hielt Herr Aron Faust eine längere satyrische Rede und mehrere Wendungen derselben haben lebhafte Heiterkeit hervorgerufen. Herr Faust hat auf Grundlage der vier Typen der Hagade schel Pesach das destructive Wirken des krakauer Cultusmacher's wiederspiegelt und alle politischen Frevelhaftigkeiten, die derselbe sich in der hiesigen Gemeinde zu Schulden kommen liess, vorgeführt und zum Schlusse die Wähler ermahnt, gegen den in Redestehenden auf's Rücksichtsloseste den Kampf zu führen.

Herr Dr. Rudolf Frühling schickt seiner Rede voraus, dass er nicht candidirt und sagt, dass der Process Cultusrepräsentanz contra „Sprawiedliwość“ wohl die Ausdehnung des Wahlrechtes herbeiführte, aber mit einem Hinterthürchen, dass die alte Clique am Ruder bleiben kann. Das Hinterthürchen ist die Bestimmung, wer mit der Simpelsteuer im Rückstande ist, verliert das Wahlrecht. Die Cultusgemeinde hat 80000 Gulden indirecte Einnahmen, zu welchen jede hier lebende Seele beiträgt und der ganze Betrag der Steuer beläuft sich auf 7000 Gulden und diese Summe ist die Basis der Wahldurchführung. Wähler, welche für die Clique stimmen, zahlen blos die Rückstände für das Jahr 1897, während oppositionelle Wähler die Rückstände von früheren Jahren auch zahlen müssen, um ein Stimmzettel zu erhalten. Die Liste der Steuerrückstände der Oppositionellen wollen die Machthaber unter dem Vorwande, Leute etwa nicht zu blamiren, nicht herausgeben, während eine selche ihrer Parteigänger trägt jeder beliebige Agitator in der Westentasche herum. Auch der Handwerkerstand, der hier zahlreich ist, sollte im Vorstande durch einige Mitglieder auch vertreten sein, sagte Redner und endigte mit der Bemerkung, dass auf der Versammlung wohl gesprochen wird, aber Hirsch Landau macht doch das Seinige.

Herr Joachim Birnbaum dankt dem Einberufer, Herrn Dr. Moritz Wechsler, für seine Wirksamkeit in der Gemeinde und spielt auf die Thätigkeit des Wahlmacher's an, der dadurch die Gemeinde vergewaltigen kann, weil die Mandatshasche ihm blind Folge leisten und sich nicht scheuen, die Machinationen zu unterstützen. Das Vorgehen des Dictators characterisirt schon zur Genüge die Auswahl der Personen, welche mit ihm den Frieden zu unterhandeln hätten; es sind dies zwar achtbare, aber energielose Menschen, denn mit scharfen Männern will dieser Mensch gar nicht zu thun haben. Redner appelirt an die Versammelten nur für uneigennützige Candidaten (sind denn hier solche viele vorhanden? D. R.) zu stimmen.

Hierauf ergriff Herr S. J. Herzog das Wort und hielt eine längere Rede, welche einen tiefen Eindruck machte. Derselbe beantragte, dass die Versammlung den Beschluss fasse, den Präsidenten, Herrn Dr. Leon Horowitz, anzusuchen, dass dieser eine allgemeine Wählerversammlung einberufe, auf welcher über alle Misshelligkeiten offen discutirt werde.

Herr Chaim Wortsmann bespricht die Comödie, welche hier mit dem Scheine des Friedensu-

chens getrieben wird, derselbe unterzieht die Art der Steuerbemessung seitens des Vorstandes einer Kritik und empfiehlt, dass nur tüchtige, vernünftige und ehrliche Leute gewählt werden.

Herr Moses Schmelkes stellt den Antrag, dass, nachdem die Parteigänger der Clique blos für das Jahr 1897 die Steuerrückstände bezahlen schon das Wahlrecht haben, während von den Oppositionellen alle Rückstände gefordert werden, daher möge die Versammlung über den Vorgang des Vorstandes die Missbilligung aussprechen, was auch geschehen ist.

Herr Joachim Birnbaum spricht in Erregung und beantragt, dass die Versammlung Hirsch Landau öffentlich auffordere, dass er sein Mandat als Vicepräsident der hiesigen Cultusgemeinde niederlege. Ungeheuerer zustimmender Lärm begleitete den Antrag des Herrn Birnbaum. Hierauf wurde über den Antrag des Herrn S. J. Herzog, den Präsidenten anzusuchen, eine allgemeine Wählerversammlung einzuberufen, abgestimmt und derselbe hat keine Majorität erhalten. Zum Schlusse sprach Herr Dr. Kornhäuser und empfahl eine Resolution zur Annahme, nach welcher in der hiesigen Cultusgemeinde das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht eingeführt werde und dass über das bisherige Wirken der Wahlclique die Missbilligung ausgesprochen werde. Die Resolution ist angenommen worden und der Vorsitzende, Herr Dr. Wechsler, schloss die Versammlung.

Donnerstag den 27 v. M. hat in einem Saale der Localitäten des Vereines Talmud Thora eine Versammlung von Wählern der II. Curie stattgefunden. Herr Moses Schmelkes eröffnete die Versammlung und unterzog den gegenwärtigen Wahlmodus in die Cultusrepräsentanz einer eingehenden Besprechung und plaidirte dafür, dass nur ehrenhafte und charakterfeste Männer gewählt werden. Herr Jonas Birnbaum hielt eine längere Rede, besprach das Verhältniss der religiösen Seite der Chassidim zu deren politischen Bethätigung und rügte das Vorgehen des Wahlmachers, der als Censor der Oestr. -Ungarischen Bank Leuten die Stimmzettel mit dem Versprechen abgewinnt, dass er ihnen in besagtem Institute mit 5% Credit verschaffen wird. Der Redner empfiehlt, dass die Wähler der II. Curie sowohl Intelligenz wie Conservative, gemeinsam vorgehen und der Sieg wäre unausbleiblich.

Ch. N. Reichenberg sagte, dass die Versammlungen mitsammt allen gehaltenen Reden nutzlos seien und fruchtlos bleiben werden und empfiehlt, dass aus der Mitte der Versammlung aus Chassidim und Intelligenz, welche es mit Letzteren, wie vorauszusetzen ist, ehrlich meinen, ein Agitations-Comité gebildet werde, welches sich energisch zur Agitation und Einsammlung von Stimmzetteln aufraffen soll. Auf den Versammlungen werden schöne, kluge und geistreiche Reden gehalten und während dieser Zeit operiren ganze Brigaden Landau'scher Agitatoren, welche den Oppositionsparteien die Chancen abgraben. Auf zur Agitation, sonst müssten sich die Contra-Parteien den Sieg der gegenwärtigen Machthaber selbst zuschreiben.

Herr J. M. Krengel möchte wünschen, dass bei Durchführung der bevorstehenden Wahl Neid, Missgunst und Parteihass aus dem Spiele kommen und dass die Wähler von dem Gedanken der Eintracht und des Friedens geleitet werden, denn wo Frieden, da ist auch Segen.

Herr Adolf Löffel erwiedert auf die Ausführungen des Herrn Krengel, dass die ganze Gemeinde doch den Frieden will, aber ein einziges Element ist vorhanden, welches daselbst den Frieden stört und die Zwietracht in der Gemeinde säet und gegen diesen Friedensstörer muss angakämpft werden.

Herr Dr. Moritz Wechsler hat gleichfalls dem Herrn Krengel im Sinne des Vorredners erwiedert und zugleich hinzugefügt, dass der zukünftige Vorstand auf die religiöse Erziehung der Jugend grosses Gewicht zu legen hätte.

Herr Chaim Wortsmann sagt, dass hier genug Personen vorhanden seien, unter welchen die richtigen Candidaten zu finden wären.

Herr Samuel Landau behauptet, dass der Wahlmodus in die Repräsentanz nach der Ausdehnung desselben noch beschränkt ist und wäre der Ansicht, dass alle diejenigen, welche 2 Gulden Simpel- und 3.15 Regierungssteuer zahlen, das Wahlrecht auch bekommen sollen.

Herr Siegmunt Holzer stellt den Antrag, dass ein Comité gebildet werde, welches die eingesammelten Blätter in Empfang nehme und dasselbe hätte zugleich für die Herbeischaffung eines Agitations-Fonds Sorge zu tragen.

Herr Adolf Löffel rügt dann in heftiger Weise die Art der Agitation der Machthaber und sagte, dass solche an Betrug grenzt.

Es sprachen dann noch Herr Meyer Rappoport und Herr Fränkel und die Versammlung

schloss mit der Wahl eines Agitations-Comités, welches aus Conservativen und Intelligenz zusammengesetzt wurde.

Samstag den 29 v. M. hat in der Reb Eisig Reb Jekeles Synagoge (im Locale des Vereines Neir Tumiid) eine Versammlung der Mitglieder derselben stattgefinden. Zweck der Versammlung war die Besprechung der Stellungnahme zu den bevorstehenden Wahlen in die Cultusrepräsentanz.

Zum Vorsitzenden wurde Herr Norbert Wasserberg gewählt und derselbe hielt eine Ansprache an die Versammelten, deren Inhalt, wie folgt lautete: Die Versammlung wurde einberufen, um zu berathen und Beschluss zu fassen, wie die Mitglieder der Jekeles Synagoge sich an der Durchführung der Wahl zu betheiligen haben. Den Mitgliedern der Synagoge handelt sich nicht um die Gewinnung von Mandaten, diesen geht es um die Ordnung, die Eintracht und den Frieden in der Gemeinde. Die Mittelpartei, welche aus gemässigten, frommgläubigen Juden besteht, ist die allergrösste in Krakau und diese kann mit Recht den Anspruch erheben, im Vorstande die Majorität zu haben. Dass die Führer der Mittelpartei allerernst den Frieden in der Gemeinde wünschen ist ein Beweiss, dass man mit einigen Delegirten der chassidischen Partei wegen einen Ausgleich pactirte, aber der Führer oder Unterhändler von chassidischer Seite stellte zur Bedingung, solche, welche ihre Söhne studieren lassen, in den Vorstand nicht zu wählen (eine solche Ansicht passt für die Gemeinden Knyhenicze, Czchów oder Isteczka, aber nicht für die Juden der Jagiellonischen Universität. D. R.) Und nun ist jeder Einigungsversuch vorläufig gegenstandlos. Die conservative Mittelpartei ist aus lauter Candidaten zusammen gesetzt, diese hat gar keine Principien und kann auch nicht in Betracht kommen. Die Mitglieder der Syaagoge mögen bei der Wahl gemeinsam vorgehen und selbstständig beschliessen, mit welcher Partei zu gehen am zweckensprechendsten wäre.

Herr Joachim Bandet, Vorsteher der Reb Eisig Synagoge, drückt seine Genugthuung darüber aus, dass er sich endlich auf einer Versammlung befinden, welche rein von Candidaten ist; auf allen bisherigen Versammlungen hat er nur Rednern und Eiferern begegnet, welche für sich, für idren Ehrgeiz gesprochen haben, während diese Versammlung mit candidatenreiner Luft gefüllt ist und er empfiehlt daher gemeinsam vorzugehen und nur tüchtige und volkstreue Candidaten, welche von der Allgemeinheit gebilligt werden würden, zu unterstützen.

Herr Berisch Prüwer, Vorsteher der Reb Eisig Synagoge, stellt den Antrag, dass ein Agitations-Comité aus acht Mitgliedern gebildet werde, welches mit der Einsammlung von Wahllegitimationen sich zu befassen hätte, welcher Antrag angenommen wurde.

Herr Norbert Wasserberg verwahrt sich dagegen, als ob er als Schwager des Hirsch Landau welches Interresse an dem Auftreten hätte; die Mitglieder der Synagoge können diejenige Partei unterstützen, welche ihnen am besten passt.

In das Comité wurden folgende Herren gewählt: Joachim Bandet, Wolf Mirrisch, Juda Streissenberg, Berisch Prüwer, Jakob Heublum, Hirsch Pomeks, Adolf Goldberg und Moritz Dembitzer.

Montag den 31 v. M. hat im Saale des Tempelvereines eine Wählerversammlung der ersten Curie (Intellig, Höchstbesteuerte) stattgefunden, die Versammlung war zahlreich besucht.

Der Präses des Tempelvereines, Herr Dr. Leon Horowitz, eröffnete die Sitzung und erklärte, dass die Candidatenliste, welche das Wahlcomité des Tempelvereines vorgelegt hat, eine Unzufriedenheit und Verstimmung im Bereiche der Intelligenz und der Höchstbesteuerten hervorgerufen habe. Um die Gemüther wieder zu beruhigen stellt Herr Dr. Horowitz namens des Tempelvorstandes den Antrag, dass der Gegenstand der Nominirung von Candidaten in die erste Curie der Wahl des Cultusvorstandes, dem Tempelvorstande, welcher sich mit zwölf ausserhalb desselben stehender Mitglieder verstärken würde, anheimgegeben werde.

Herr Dr. Moritz Wechsler opponirte in längerer Ausführung gegen den Antrag des Präsidenten und weist darauf hin, dass, wenn die Nominirung von Candidaten dem Vorstande überlassen würde, dieses Vorgehen als ein Misstrauensvotum gegen das Wahlcomité betrachtet werden würde.

Herr Dr. Leon Horowitz erwiederte, dass da von einem Misstrauensvotum gar keine Rede sein könnte, wenn noch in Betracht gezogen wird, dass nicht blos der Vorstand, sondern dieser verstärkt mit zwölf Delegirten auf Grundlage des Elaborates des Comités die Candidaten nominiren würden. Es handelt sich lediglich darum, die Misshelligkeiten, welche infolge der vom Comité vor-

gestellter Candidaten unter den Wählern der ersten Curie entstanden sind, zu zerstreuen.

Herr Dr. Ferdinand Eichhorn unterstützt den Antrag des Vorstandes, schon aus dem Grunde, weil das Wahlcomité unter zehn Candidaten neun Doctors und kaum einen einzigen Geschäftsmann aufgestellt hat, während es hier immer Usus war, dass von der ersten Curie die Hälfte Doctors und die Hälfte Kaufleute in den Vorstand geschickt wurden. Die Kaufleute, sagte der Redner, qualificiren sich besser für den Vorstand als Doctors, weil die ersteren mehr mit dem Volke verkehren und die Verhältnisse desselben genau kennen. Herr Dr. Eichhorn ist daher dafür, dass der von Herrn Dr. Horowitz gestellte Antrag zum Beschlusse erhoben werde.

Herr Max Ehrenpreis protestirt feierlichst gegen das Umgehen der Kaufleute seitens des Wahlcomités. Die erste Curie hat 290 Wähler, darunter 40% der Intelligenz und 60% der Kaufleute und wenn die Mandate zur gleichen Hälfte vertheilt werden, d. i. 5 Doctors und 5 Kaufleute, so wird dabei die Intelligenz gar nicht benachtheiligt, im Gegentheile, macht der Kaufmannstand, der in der Curie 60% Wähler hat, der Intelligenz, welche über nur 40% Stimmen verfügt, spontanerweise Concessionen. Reder wird daher für den in Rede stehenden Antrag aus Gerechtigkeits-Rücksichten stimmen. Herr Dr. Samuel Tilles vertheidigt die Haltung des Wahlcomités und rügt das Vorgehen derjenigen, welche gleich nach Constituirung des Wahlcomités, ohne von welcher Versammlung hiezu eine Berechtigung erhalten zu haben, ein selbständiges Comité bildeten und eigenmächtig Candidaten in der Stadt colportirten, welche Handlungsweise in der Lage der Dinge eine Verwirrung herbeiführte. Herr Dr. Tilles schliesst sich der Ansicht des Herrn Dr. Eichhorn an, dass der Kaufmannstand in der ersten Curie nicht umgangen werde.

Herr Dr. Hermann Seifeld polemisirt mit Herrn Dr. Tilles und sagt, dass er dem Wahlcomité Candidaten zu nomiren jede Berechtigung abspricht, weil die Arbeit dieses Comités auf keinen Prinzipien beruhte und blos den Kampf zum Losungsworte hatte. Dr. Seinfeld vertheidigt das Vorhaben des selbständigen Comité und schloss seine Ausführungen mit der Reagirung auf eine Unterbrechung seitens eines Wählers.

Herr Dr. Jan Albert Propper künpft an die Ausführungen des Herrn Dr. Seinfeld an und weist es nach, dass das Wahlcomité eben auf Basis socialpolitischer Prinzipien gearbeitet habe und wenn er doch für den Antrag des Herrn Dr. Horowitz stimmen wird, thut er es des lieben Friedens wegen.

Es prachen noch die Herren Adolf Wechsler, Dr. Leon Ader, Dr. Herrman Hirsch, Aron Fanst und Dr. Adolf Fischler und der Antrag des Herrn Dr. Leon Horowitz, dem Tempelvorstande mit zwölf Mitgliedern die Aufstellung von Candidaten zu überlassen, wurde zum Beschlusse erhoben.

Mit folgenden Herren wurde der Vorstand completirt:

Dr. Moritz Wechsler, Ferdinand Epstein, Adolf Löffel, David Rothirsch, Bernard Machauf, Dr. Leon Ader, M. Schönfeld, Dr. Ferdinand Eichhorn, Dr. Samuel Tilles, Dr. Moritz Horowitz. Director Munk und Hermann Kamsler.

Localangelegenheiten.

Nekrolog. Am 10 v. M. ist hier Frau Zuzanna Wechsler. Gattin des angesehenen Bürgers, Herrn Adolf Wechsler, nach kurzem Leiden verschieden. Verblichene, welche einer achtbaren Familie in Odessa angehörte, hat sich hier gleich nach ihrer Verheiratung die allgemeine Sympathie und Achtung gewonnen. Besondere Sorgfallt wendete sie der Erziehung ihrer beiden Kinder zu; und wir wollen hier mit einer Begebenheit die Anschaung, welche die Verstorbene über das Ziel der studirenden Jugend hatte, charakterisiren: Ihr Sohn, Edmund, hielt weiland Professor Oettinger im Trauerhause einen Nachruf, welcher auf den anwesenden Herrn Hofrath Laskowski einen tiefen Eindruck machte; dieser fragte die gottselige Frau Zuzanna Wechsler, die sich unter den Leidtragenden befand, welche Absichten sie mit ihrem Sohne habe, worauf dieselbe die lakonische Antwort gab: ich will aus ihm ein nützliches Mitglied für die Gesellschaft machen. Diese Ansicht charakterisirt das Gefühl der Gemeinnützigkeit der Verstorbenen. Die Verblichene bethätigte sich bei allen humanen Unternehmungen am hiesigen Platze. Am Leichenbegängnisse hat sich ein zahlreiches Publikum, darunter ein grosser Theil der Intelligenz, betheiligt. Die Grabrede hielt Prediger, Herr Dr. Thon.

Ruhe ihrer Asche!

Seelenandacht. Aus Anlass der Jahreszeit des Ablebens des Dr. Paul Tislowitz hat der Verein Bne Brith am 30 v. M. im israelitischen Tempel

eine Seelenandacht veranstaltet. Der Tempel war mit einem distinguirten Publikum, Herren und Damen gefüllt. Der Cantor, Herr Josef Fischer stimmte einen Trauerchoral mit phisharmonischer Begleitung an und Prediger, Herr Dr. Thon, widmete dem Verblichenem einen kurzen, aber warmen Nachruf. Die Gedächtnissfeier hat die Anwesenden zur Trauertheilnahme gestimmt.

Trauung. Herr Josef Gottlieb, Inhaber der Firma E. Gottlieb hier, hat sich mit Fräulein Regina Buch aus Rzeszow vermählt.

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. Czcionkami drukarni Aleksandra Słomskiego w Krakowie.